

**EXISTENZGRÜNDERTAG IN LINGEN** Wer den Schritt in die Selbstständigkeit wagen möchte, ist am Samstag um 10 Uhr in die Halle IV in Lingen eingeladen. Die Vorträge und Beratungen sind kostenlos.

# Antriebsstark und risikofreudig

## Notwendige Eigenschaften eines Existenzgründers

Von Thomas Pertz

**MEPPEN. Antriebsstark, risikofreudig, mit einem Blick für neue Entwicklungen: So beschreibt Heidi Ricke, Geschäftsführerin der Emsland GmbH, den erfolgreichen Existenzgründer. Im Interview betonen sie und ihre Kollegin Mechthild Gerling, dass die Wertschätzung für Unternehmer in Deutschland noch ausbaufähig ist.**

**Frau Ricke, Frau Gerling, bei einer Arbeitslosenquote von aktuell 3,4 Prozent in der Region sehen Statistiker beinahe schon Vollbeschäftigung erreicht. Wirkt sich dies auf die Zahl derer aus, die sich selbstständig machen wollen?**

**Ricke:** Einen Zusammenhang zwischen der allgemeinen wirtschaftlichen Situation in einer Region und der Bereitschaft zur Existenzgründung gibt es in der Tat. Vor über zehn Jahren, als die Arbeitslosigkeit höher war und auch viel stärkere finanzielle Anreize für den Schritt in die Selbstständigkeit gesetzt wurden, war die Zahl deutlich höher als heute. Die

Existenzgründung wurde damals häufiger auch als eine Möglichkeit gesehen, die Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Allerdings scheiterten anschließend auch mehr Gründungen. Die Zahl der Gründer heute ist geringer, die Qualität hinsichtlich der Geschäftsidee und des Finanzierungsplanes zum Beispiel aber höher.

**Wie sind die Anteile zwischen Männern und Frauen verteilt?**

**Gerling:** Laut IHK-Barometer wurden 2013 in der Region Emsland-Grafschaft Bentheim etwa ein Drittel aller Einzelunternehmen durch Frauen angemeldet, etwas weniger als im Landes- (35,1 Prozent) und Bundesdurchschnitt (34,3).

**Woran liegt der geringere Frauenanteil?**

**Gerling:** Wir stellen in den Beratungen fest, dass Frauen insgesamt vorsichtiger sind, was diesen Schritt anbelangt, und zurückhaltender beim Kapitaleinsatz. Was ihre Pläne für den Schritt in die Selbstständigkeit betrifft, gehen sie allerdings häufiger

mehr in die Tiefe als Männer. **Ricke:** Insgesamt fehlt es an einer größeren Wertschätzung für das Unternehmertum. Das ist kein spezifisch emsländisches, sondern ein bundesweites Problem. Dies ist in anderen Ländern häufig ganz anders. Zudem ist bei uns etwas ganz anders ausgeprägt, das ich als ‚Kultur des Scheiterns‘ bezeichnen würde. Während man hierzulande bei einem gescheiterten Schritt in die Selbstständigkeit schnell gebrandmarkt ist, wird anderswo mehr Mut gemacht, es erneut zu wagen.

**Wer es bei uns wagt: In welchen Branchen macht er oder sie sich selbstständig?**

**Gerling:** Insbesondere der Dienstleistungsbereich wächst hier stark, aber es gibt nach wie vor auch Neugründungen bzw. Geschäftsübernahmen im handwerklich-technischen Bereich.

**Was muss der künftige Chef oder die künftige Chefin denn unabhängig von den Branchenkenntnissen selbst mitbringen?**

**Ricke:** Die Persönlichkeit ist



Laden am Samstag nach Lingen ein: Heidi Ricke (links) und Mechthild Gerling von der Emsland GmbH.

Foto: Thomas Pertz

das Wichtigste. Er oder sie muss antriebsstark sein, auch risikofreudig, einen Blick für neue Entwicklungen haben und aufgeschlossen sein. Fachkenntnisse sind natürlich unabdingbar. Ebenso eine umfassende Beratung, wie sie die Emsland

GmbH und die anderen EXEL-Partner kostenlos ermöglichen. Hinzu kommen umfangreiche Seminarangebote. Je besser der Schritt vorbereitet ist, umso eher gelingt er. Genau dazu dient ja auch unser Existenzgründertag in Lingen.

**Was erwartet die Besucher denn ab 10 Uhr in der Halle IV?**

**Ricke:** Nach einem spannenden Vortrag zum Thema „Neukundengewinnung“ kommen Unternehmer zu Wort und berichten von ihrem Werdegang und aus ih-

rer Praxis. Anschließend informieren Fachleute individuell an Themeninseln über die wichtigsten Themen der Existenzgründung, zum Beispiel den Businessplan, Finanzierung und Fördermittel oder steuerliche bzw. rechtliche Aspekte.

# Ein Patentrezept für Existenzgründer gibt es nicht

## Auch die Übernahme des Betriebs stellt einen Schritt in die Selbstständigkeit dar – Drei Beispiele

Von Christiane Adam

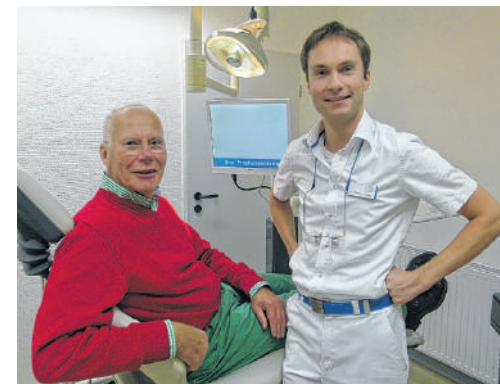
**LINGEN.** Existenzgründung bedeutet nicht immer die Neugründung eines Unternehmens. Auch die Übernahme eines bestehenden Geschäftes, einer Praxis oder eines Betriebes bedeutet für den neuen Inhaber, die Schritte einer beruflichen Selbstständigkeit zu gehen, und ist somit Existenzgründung im Wortsinne.

Andrea Salomon ist Buchhändlerin und mit ganzem Herzen bei der Sache. „Die Leidenschaft zum Buch muss definitiv vorhanden sein. Wir, das Team der Buchhandlung Holzberg, versuchen, eine besondere Atmosphäre zu schaffen und jeden Kunden mit Namen zu begrüßen“, bekräftigt die 37-jährige neue Inhaberin der Traditionsbuchhandlung in der Clubstraße. Nach ein paar beruflichen Umwegen – „die möchte

ich nicht missen, denn auch Umwege bringen Lebenserfahrung“ – begann Salomon ihre Ausbildung zur Buchhändlerin und schloss diese 2003 als Niedersachsenbeste ab. Ihre Ausbilder waren Ulrich und Petra Franz, lange Jahre die Gesichter von Holzberg. Ende 2013 hatte das Ehepaar die Angestellten darüber informiert, dass sie sich in den Ruhestand verabschieden möchten. Ihr Wunsch: Das Geschäft sollte bestehen bleiben und in der Art und Weise fortgeführt werden, wie es bislang war. „Kompetente, zuverlässige und freundliche Beratung. In dieser Form hat eine Buchhandlung auch heute noch Zukunft, trotz Internethandel und E-Book“, ist die neue Inhaberin überzeugt. Ihre Familie steht hinter ihr. Genau wie das Ehepaar Franz, das sich sehr gefreut hat, dass Andrea Salomon sich für die



Stefan Tholen ist gemeinsam mit Josef Bojer Geschäftsführer der Firma Bojer Fenster.



Dr. Benno Schulz mit seinem Vater Walter Schulz.

Fotos: Christiane Adam

Weiterführung ihres Ladens entschieden hat. Und ebenso wie das Team, das ausschließlich aus ausgebildeten bzw. gerade in Ausbildung befindlichen Buchhändlern besteht. Formelle und finanzielle Hilfen bekam die Gründerin von ihrem Steuerberater, einem Unternehmensberater und ihrer Bank. Letztere vermittelte

ihren einen Niedersachsen-Gründerkredit.

In der Ruhe liegt die Kraft – so könnte man die Geschäftsübernahme der Firma Bojer Fenster durch Stefan Tholen bezeichnen. Gute drei Jahre vor dem Einstieg als Geschäftsführer hat ihn Josef Bojer, damals alleiniger Inhaber der Fensterbaufirma mit Sitz in Lingen-Laxten und

Clusorth-Bramhar, gefragt, ob er sich mittelfristig vertrauen würde, die Geschäfte zu übernehmen. Tholen hat seine Ausbildung zum Tischler bei Bojer absolviert. Die Firma beschäftigt heute rund 60 Mitarbeiter. Tholen hatte bis dahin als leitender Angestellter die Arbeitsvorbereitung und die Montageeinteilung durchgeführt. „Mit mei-

ner Frau habe ich gemeinsam überlegt, ob wir uns das vorstellen könnten. Sonst würde eine solche Entscheidung auch nicht funktionieren“, erzählt der jetzige Geschäftsführer. Ein Patentrezept für Existenzgründer mag Tholen nicht geben, denn „jede Situation ist anders“.

In der Tat, denn auch Dr. Benno Schulz hat einen Betrieb mit langer Tradition in Lingen übernommen. 1967 haben Dres. Monika und Walter Schulz in der Johannes-Meyer-Straße eine Zahnarztpraxis gegründet. Benno ist ihr Sohn und hat 2003 an der Universität Würzburg sein Examen zum Zahnarzt absolviert. Nach einigen Jahren, in denen er extern Berufserfahrung gesammelt hat, ist der Zahnarzt 2006 in die elterliche Praxis eingestiegen. Seit 2010 führt er die Praxis allein.

# „Es muss Sie mit Freude erfüllen“

## Typ von Bente Wissmann für Existenzgründer

Von Christiane Adam

**HAREN.** Wenn Bente Wissmann einen Tipp für Gründer geben sollte, würde sie vielleicht sagen: „Machen Sie etwas, das zu Ihnen passt und Sie mit Freude erfüllt.“ Denn auch die Harenerin bietet Beratung und Coaching an. Allerdings hat sie sich auf Familien spezialisiert.

„Ich habe 18 Jahre als Erzieherin in einer Kindertagesstätte gearbeitet. Aus gesundheitlichen Gründen konnte ich das irgendwann nicht mehr machen“, erzählt die heute 40-Jährige. Schon während ihrer Erziehungsurlaube hat die Mutter zweier Söhne für das Jugendamt gearbeitet und dort im Auftrag Familien betreut.

„Kinder, die als schwierig gelten, fand ich schon immer spannend. Oft sind diese Kinder aber nur die Symptomträger für Schwierigkeiten, die in der Familie liegen“, be-



Das bunte Schaf – Bente Wissmann möchte aus dem schwarzen Schaf der Familie ein buntes machen. Foto: Adam

tont Wissmann. In einem Fernstudium hat sie psychologische Beratung und Coaching gelernt und in einer zusätzlichen Weiterbildung den Titel „Systemische Familienberaterin“ erworben.

„Manche Menschen denken, psychologische Beratung sei eine Schwäche, deshalb habe ich mich noch nicht zu einer Werbeaufschrift an meinem Auto durchringen können. Sich in

Notsituationen Hilfe zu holen ist aber sogar eine Stärke.“

Falls sich die Beraterin, die zu den Familien ins Haus kommt, doch zu einer Aufschrift entscheiden würde, würden bunte Schafe ihr Auto zieren. „Das bunte Schaf“, das ist der Name ihres Angebotes und zugleich ihr Motto. „In jeder Familie gibt es ein schwarzes Schaf. Ich möchte gern aus dem schwarzen Schaf ein buntes machen. Das ist dann zwar immer noch auffällig, aber farbenfroh und einzigartig, ein ganz besonderer Mensch.“ Seit dem 1. April 2014 ist das „bunte Schaf“ unterwegs. Rat und Hilfe hat sich die Gründerin bei der Emsland GmbH geholt. „Mechthild Gerling hat mir viele wertvolle Infos, beispielsweise für die Erstellung des Businessplanes, gegeben. Gudrun Wulff-Rieken vom Gründerzentrum Papenburg war mir ebenfalls eine sehr gute Unterstützung.“

Von Christiane Adam

**THUINE.** Über das Leben von Simona-Liliana Facalau könnte man eine ganze Menge schreiben. Zum Beispiel, wie die 1963 bei Hermannstadt/Siebenbürgen geborene Rumänin viel Kontakt mit der deutschen Minderheit hatte und so Deutsch nach Französisch zu ihrer dritten Fremdsprache wurde. Oder wie sie durch frankokanadische Krankenschwestern zu einer Ausbildung im Pflegebereich animiert wurde und nach einer Arbeitszeit in Frankreich in Rumänien einen eigenen Pflegedienst aufbauen wollte. Stattdessen zog sie nach Frankfurt am Main. Im dortigen Krankenhaus hatte sie eine Ärztin als Chefin, die ihr viel Mut zugesprochen hat, sich weiterzubilden. Inzwischen 36 Jahre alt, ließ sich Facalau ihr rumänisches Abitur anerkennen, studierte Psychologie, Soziologie und Romanistik



Aufmerksam zuhören, das ist die Grundvoraussetzung für Simona-Liliana Facalau's Arbeit. Foto: privat

auf Magister und arbeitete lange Zeit in einer Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik.

„In mir wuchs die Frage: Warum hilft Psychotherapie den Patienten nicht nachhaltig? Ich machte eine Weiterbildung im Bereich systemische Psychotherapie“, blickt die heutige Thuinerin zurück. Dorthin gelangte die Rumänin über ihren Lebensgefährten. „Mein Traum war schon länger, mich selbstständig zu machen.“ Im Emsland hat Facalau dann diesen Schritt gewagt. Durch ihre

Erfahrungen im Bereich Psychologie und Pflege ist sie bestens ausgebildet, um insbesondere systemische Kommunikationsberatung in Unternehmen, die Pflegedienstleistungen anbieten, durchzuführen.

„Familienunternehmen interessieren mich besonders. Dort herrschen ganz besondere Dynamiken.“ Aber auch Menschen, die ein Coaching für sich selbst suchen, sei es, um schwierige Entscheidungen zu treffen oder um Wartezeiten bis zu einem stationären Klinikaufenthalt zu

überbrücken, berät die Heilpraktikerin für Psychotherapie.

Unter diesem Titel hat sich Facalau in Thuine seit dem 1. Oktober 2013 niedergelassen. Viel Unterstützung und Hilfe habe sie bei diesem Schritt durch die Emsland GmbH erfahren. „Mechthild Gerling hat mich sehr kompetent und persönlich unterstützt. Auch Alexander Bose von IT-Emsland war sehr hilfreich. Der Buchhaltungskurs von Andreas Muchowitsch oder auch die Angebote des MEMA-Netzwerkes sind ebenfalls sinnvoll“, ist die Gründerin voll des Lobes für die Angebote aus dem EXEL-Verband. Ihr Tipp für Gründer: „Beim Marketing sollte man lokal denken. Eine Website ist wichtig, aber als große Überraschung hat sich die Annonce im Mitteilungsblatt der Samtgemeinde Frenen erwiesen, über die die meisten meiner Klienten den Weg zu mir gefunden haben.“